Präsidenten- und Delegiertentagung aller Schweizer-Vereine in Oesterreich und im Fürstentum Liechtenstein in Vaduz vom 28./29. Mai 1965

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): **- (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Präsidenten- und Delegiertentagung aller Schweizer-Vereine in Oesterreich und im Fürstentum Liechtenstein in Vaduz vom 28./29.Mai 1965

Cliché "Liechtensteiner Volksblatt"

Das Bild wurde anlässlich des Schweizer-Vereinsabends im Waldhotel Vaduz aufgenommen und zeigt von links nach rechts: Fürsprech M. Jaccard vom Eidg.Politischen Departement in Bern, Dr.A.Escher, Botschafter der Eidgenossenschaft in Wien, Regierungschef Dr.Gerard Batliner, Werner Stettler, Präsident des Schweizer-Vereins in Liechtenstein und E.Albrecht, Konsul der Schweiz in Bregenz.

Die diesjährige Präsidenten- und Delegiertentagung der Schweizervereine in Oesterreich und Liechtenstein wurde am vergangene Wochenende in Vaduz durchgeführt. Der Schweizerverein Liechtenstein mit seinem Präsidenten Werner Stettler an der Spitze hatte für eine ausgezeichnete Organisation gesorgt und in seinem Programm auch das Angenehme nicht vergessen. Bei einem Empfang im Landtagssaal gab Reallehrer O.Seger (Vaduz) einen instruktiven Ueberblick über die Geschichte Liechtensteins. Es folgten eine Besichtigung des Fürstenschlosses unter Führung des Prinzen Heinrich, der den Teilnehmern fürstlichen Wein kredenzen liess, und ein Nachtessen hoch oben in Masescha, wo man von Alphornklängen empfangen wurde. Während sich die Herren am nächsten Tag intensiv an der vielstündigen Arbeitssitzung beteiligten, wurden die Damen per Car in die Bündner Herrschaft gefahren, worauf man sich in der fürstlichen Gemäldegalerie wieder traf und unter kundiger Anleitung Brueghel, Rubens und Van Dyck bewunderte. Das Treffen klang aus mit Appenzellermusik und

einem Vereinsabend, bei dem auch der liechtensteinische Regierungschef, Dr. Gerard Batliner, zugegen war.
Der Schweizer Botschafter in Wien, Dr.A. Escher, leitete die Arbeitssitzung mit einem Ueberblick über die brennendsten schweizerischen Tagesfragen ein. Nach einer kurzen Skizzierung der gegenüber 1945 veränderten, aber keineswegs zu Sorglosigkeit Anlass gebenden weltpolitischen Situation, in der die Neutralität wieder in grösserem Ansehen steht, hob der Redner besonders drei aussenpolitische Problemkreise hervor: unser Verhältnis zur europäischen Integration, die Beziehungen zu den kommunistischen Staaten und die Entwicklungshilfe. Innenpolitisch stehen nach wie vor die Probleme der ausländischen Arbeitskräfte und die Konjunkturdämpfungsmassnahmen im Vordergrund, wenn auch daneben weitere Aufgaben - Wohnraumbeschaffung, Landwirtschaft, Infrastruktur usw. - nicht zu vergessen sind.
Den Bericht über die Schweizerkolonien in Oesterreich erstattete Konsul H.Sennhauser (Wien). Am Ende des vergangenen Jahres lebten in unserem östlichen Nachbarland 5041 Schweizer, 106 mehr als im Jahr 1963. Unter den weiteren statistischen Angaben riefen besonders diejenigen über die Altersschichtung Interesse hervor. 25 Prozent der Schweizer im Konsularbezirk Wien sind 60 oder mehr Jahre alt. Diese wohl zum Teil auf die vielen Wiedereinbürgerungen von Frauen zurückführende Zusammensetzung bringt eine ständig wachsende Hilfsbedürftigkeit mit sich. Im vergangenen Jahr sind 620'000 Schilling an Barunterstützungen ausgerichtet worden. Der Referent hob in diesem Zusammenhang die tatkräftige Mitwirkung des Schweizer Unterstützungsvereins Wien hervor, der besonders dann eingreift, wenn rasche Hilfe nötig ist. Weiter Beispiele schweizerischen Solidaritätsgeistes wurden der Versammlung während der Jahressitzung der Hilfskasse dür Tirol und Vorarlberg, die im Amschluss an die Tagung stattfand, vor Augen geführt. In der Diskussion wurde die Frage der Verjüngung der Schweizerkolonie aufgeworfen. Diesbezügliche Bestrebungen stossen auf die Schwierigkeit der Gehaltsunterschiede zwischen Oesterreich und der Schweiz; die Beiziehung junger Schweizer kommt daher fast nur für gehobene Stellungen in Betracht.
Fürsprech M.Jaccard vom Eidgenössischen Politischen Departement referierte über den Auslandschweizer-Verfassungsartikel, an den "mit wachem Verstand und warmem Herzen" heranzutreten sei. Bei der Ausarbeitung waren finazielle, psychologische, historische sowie völker- und staatsrechtliche Probleme zu lösen. Dem jetzt vorliegenden Entwurf sind nicht weniger als etwa vierzig andere vorangegangen. Nun kann aber eine günstige Prognose gestellt werden: Der Abgesandte Berns nimmt an, dass der Bundesrat die Vorlage noch dieses Jahr an das Parlament überweisen wird und dass die Volksabstimmung, wenn in den Räten keine zu grossen Schwierigkeiten auftauchen, im Jahr 1966 wird stattfinden können.
Hauptdiskussion war die "Präsenz der Schweiz in der Welt", das auch Mittelpunkt des kommenden Auslandschweizertages in Solothurn stehen wird. Das einleitende Referat hiezu hielt Direktor E.Ammann (Bregenz). Wie der Redner ausführte, mag man zwar in Oesterreich ab und zu auf die Auffassung stossen, dass sich die Schweiz wichtiger nehme, als sie sei; gelegentlich wird unsere Neutralitätpolitik allzu einseitig unter dem Gesichtspunkt der damit verbundenen Vorteile gesehen. Kritik wird aber bei weitem überwogen durch die Anerkennung der positiven Leistungen, und viele schweizerische Institutionen gelten in

Oesterreich als nachahmenswerte Vorbilder. Die Schweiz gilt, nach den Erfahrungen des Referenten, nicht mehr als teuer; man ist zur Einsicht gekommen, dass für mehr Geld auch mehr geboten wird. Schweizerische Qualitätsarbeit wird nach wie vor hoch geschätzt. Zu wenig bekannt sind der Einsatz der Schweiz in den internationalen Organisationen, die diplomatischen Guten Dienste, unsere Entwicklungshilfe usw. Doch im allgemeinen ist die Präsenz der Schweiz in Oesterreich als sehr gut zu bezeichnen.
Dieses abschliessende Urteil wurde zwar in der Diskussion nicht direkt in Frage gestellt; aber verschiedene Votanten wiesen doch darauf hin, dass die Gemeinsamkeiten mit der Schweiz in den östlichen Teilen Oesterreichs, wo die Blicke eher nach Deutschland gerichtet sind, viel weniger im Vordergrund stehen als in Vorarlberg. Die Schweiz wird dort eher als Sonderfall denn als Vorbild betrachtet. Was etwa den Beitritt zur EWG betrifft, ist in Industriellenkreisen wenig Wille zur ideellen Rücksichtnahme festzustellen. Vermehrte Aufklärung über die Besonderheiten schweizerischen Lebens und schweizerischer Politik täte in mancher Hinsicht not. Was Qualitätsarbeit betrifft, klagte ein an leitender Stelle in einem österreichischen Unternehmen stehender Landsmann darüber, dass schweizerische Firmen Mängel an ihrer Ware oft mit dem Hinweis auf die Fremdarbeiter entschuldigen. Der Eindruck, den die Schweiz im Ausland macht, hängt in erster Linie von den Schweizern selber ab; kaum ein Votant unterliess es, auf diese Tatsache hinzuweisen. Daneben aber gibt es weitere Möglichkeiten, unser Land bekanntzumachen. Auch die Frage der Schaffund von Presseattachéposten auf den Botschaften tauchte wieder auf. Insbesondere aber wurde angeregt, das Organ der Auslandschweizer, "Echo", für diesen Zweck einzusetzen, indem man darin vermehrt rein informative Artikel - etwa über Neutralitätspolitik, Föderalismus, das Bankgeheimnis oder Orientierungen über aktuelle politische Fragen - erscheinen lässt und sie der lokalen Presse im Ausland zur Verfügung stellt. Dr.P.Ritter vom Auslandschweizersekretariat, der über aktuelle Fragen der Auslandschweizerpolitik referierte, nahm die Anregung entgegen; ein Anfang ist bereits mit der Beiziehung eines innenpolitischen Kommentators gemacht.
Die Versammlung bestätigte Dir.E.Ammann in seinem Amt als Hauptdelegierter bei der Auslandschweizerkommission. Der Rücktritt seines Stellvertreters, Dr. Lardelli (Linz), wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste entgegengenommen; ein Nachfolger soll durch don Schweizerverein Wien bestimmt werden. Die nächste Präsidenten- und Delegiertentagung wird in der ersten Junihälfte 1966 in Gmunden am Traunsee stattfinden.

Hurni, NZZ